#360baleado

Hans Diernberger / Will Saunders

Interviews

#360baleado
Hans Diernberger / Will Saunders

Interviews









ALEX

22.09.2019

Köln

Ich bin Alex, 22, und studiere an der Uni Bonn.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Zur Frage „wer“ würde ich sagen – und das könnte fast eine Standardantwort sein von Menschen, die so sind, dass sie hier bei diesem Projekt mitmachen – Alok Vaid-Menon ist eine aktivistische Person, die ich sehr beeindruckend finde, weil Alok es schafft, Kunst, Aktivismus und Bildung in der Arbeit verschmelzen zu lassen. Das ist unglaublich inspirierend. Generell finde ich es, auch in der Uni, für meine eigene Perspektive immer sehr bereichernd, mich mit postkolonialen Theorien auseinanderzusetzen und mehr darüber zu lernen, wie Geschlecht auch kolonialen Herrschaftsnormen unterworfen ist und wie die Konstruktion von geschlechtlicher Binarität sehr viel mit Dingen zu tun hat, die wir auf den ersten Blick so gar nicht erwarten würden.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich lebe, dass jede Identität politisch ist, und das versuche ich auch weiterzugeben. Gerade in Bezug auf Geschlecht finde ich es unglaublich wichtig zu verstehen, dass es nicht unabhängig von kapitalistischen und nationalstaatlichen Herrschaftsnormen zu sehen ist und dass ganz viele Interessen eines Staates und einer Marktwirtschaft hineinspielen, um geschlechtliche Binarität aufrechtzuerhalten, um rigide Rollen zu entwerfen und Personen dahinein zu drängen und so auch Arbeiter*innen zu reproduzieren und die staatliche Macht zu mehren.

Was ist deine Stärke?

Ich würde sagen, dass Mitgefühl eine meiner Stärken ist, und das finde ich auch ganz besonders schön und wichtig, weil es in einer patriarchalen Gesellschaft dazu kommt, dass Emotionen generell und vor allem Mitgefühl immer ganz furchtbar abgewertet werden und als eine Opposition zu neuzeitlichen Maximen von Rationalität dargestellt werden. Damit zu brechen ist unglaublich wichtig für andere Menschen, aber auch für einen selbst. Deswegen versuche ich, immer mitfühlend gegenüber mir selbst zu sein und mir zu erlauben, so zu sein, wie ich in jedem jeweiligen Moment eben bin.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Ich denke, Identitäten von Menschen lassen sich nicht einfach auslöschen. Unsere Identitäten können uns nicht genommen werden. Das wird dann auch dazu führen, dass wir uns immer wieder finden können. Und dieser Zusammenhalt, der dann entsteht, wenn Menschen zueinander finden, weil sie sich verstehen, den kann auch ein Rechtsruck nicht zunichte machen. Ich würde sogar sagen, dass er das vielmehr bestärken kann.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Darüber habe ich mir viele Gedanken gemacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass ich mich gar nicht in der Position fühle, besonders viel zu sagen, außer vielleicht: Danke! Ich finde es total bereichernd, dass auch ihr eure Stimmen und Erfahrungen teilt und uns daran teilhaben lasst.



ALIÉE

22.09.2019

Köln

Hi, mein Name ist Aliée, ich bin 28 Jahre alt, ich wohne hier in Köln. Ich bin Retail Make-up Artist und bereite mich gerade darauf vor, mein Abitur nachzuholen.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Ganz klar, Gigi Gorgeous. Gigi Gorgeous ist für mich eine Ikone, ein Vorbild, eine Leaderin. Damals, als ich 23 war und es mir so schlecht ging, habe ich Gigis Video gesehen, in dem sie ihr Coming Out hatte und in dem sie sagte: „Hey, ich bin transgender". Ab dem Moment wusste ich, was mit mir los ist. Für mich ist sie die Queen der Awareness, und ich bin ihr so dankbar, dass sie sich weiterhin für die Community einsetzt und das auch sehr publik, denn ohne Gigi hätte es vielleicht noch Jahre gedauert bis ich zu meinem wahren Ich gekommen wäre. Also: Thank you Gigi!

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte in Zukunft Menschen helfen, zu sich selbst zu stehen und die Liebe zu sich selbst zu finden, denn der Prozess einer Transition hat für mich sehr viel mit Selbstliebe zu tun und damit zu merken: Hey, ich bin ich, und ich bin okay so. Und: Wie bin ich eigentlich? Für mich ging es ganz ganz lange nicht, denn ich dachte, ich muss ein bestimmter Mensch sein, ich scheine in einem falschen Körper zu leben, ich muss mich anpassen … Das möchte ich anderen Menschen mit auf den Weg geben: Sei, wer du bist, sei, wie du dich fühlst. Und auch wenn es gefährlich ist und einem Angst macht und nicht einfach ist – alles andere als das! –, aber das ist es wert. Du bist es wert!

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist, Menschen ihre eigene Schönheit und die Schönheit des Lebens aufzuzeigen. Das Leben ist viel zu kurz, um sich nicht zu lieben und unglücklich zu sein. Nachdem ich den Weg zu mir selbst gefunden habe, hat sich mein Leben für immer verändert. Ob trans* oder nicht trans*, das Leben ist einfach zu schön und sich selbst zu lieben, ist super wichtig.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Die AfD und wie sie alle heißen können mir nicht nehmen, dass ich mich selber liebe, dass ich es geschafft habe, zu mir selbst zu stehen. Diese Entscheidung und dieses Gefühl kann mir niemand mehr nehmen. Ja, die Liebe zu mir selbst, die kann mir niemand mehr nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

You are loved, you are amazing, and you are welcome.



ANGELL AZEVEDO

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Angell Azevedo.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Nelson Mandela, der Ex-Präsident Südafrikas. Sein ganzer Lebensweg, seine Verhaftung, die Zeit nach seiner Freilassung und als er Präsident wurde, hat mich inspiriert. Als schwarze trans* Frau mit afrobrasilianischer Religion hat er mich dazu inspiriert, jeden Tag aufzuwachen und widerständig zu sein.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Zuallererst: Ich erwarte sehr viel. Da ich die erste trans* Frau in meiner Stadt bin und aus dem Landesinneren von Bahia stamme, möchte ich auch die erste trans* Frau sein, die einen Doktortitel in Geschichte und Soziologie erhält, um noch mehr meiner gay Freunde zu ermutigen, sich durch mich zu befreien. Ich meine damit nicht, sich zu outen, sondern sich von den Ketten zu befreien, die sie gefangen halten.

Was ist deine Stärke?

Meine größte Stärke ist meine Orixá Iansã. Trotz aller Stürme und Windböen, trotz aller Qualen, die wir durchmachen, sobald unsere Knie den Boden berühren, kommt diese Kraft, bei der du dir nicht erklären kannst, woher sie stammt. Das inspiriert mich jeden Tag aufs Neue dazu, weiter zu kämpfen.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Ich glaube, „Freiheit“ sagt schon alles, weil meine Freiheit heute alles für mich ist. Ohne meine Freiheit bin ich nichts.



BERNARDO

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Bernardo und bin 18 Jahre alt.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Inspiriert haben mich alle meine Vorfahren, People of Color, die gekämpft haben, damit ich heute hier sein kann.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, die Menschen nehmen meine Geschichte als Inspiration für ihre eigene Geschichte.

Was ist deine Stärke?

Meine Kraft ist Gott.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Er kann weder mir noch anderen unsere Rechte nehmen. Wir alle haben unsere Rechte.



BRUNA

04.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Bruna. Ich bin eine trans* Frau.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Als ich Kind war, hat mich eine trans* Frau inspiriert. Ich sah ihre Schönheit. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich zwar das Äußere eines Jungen, fühlte mich aber nicht zu Mädchen hingezogen. Und ich habe gerne mit Puppen gespielt. Ich sah diese hübsche Frau jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit. Das hat mich dazu inspiriert, diejenige zu sein, die ich heute bin.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte die Zukunft inspirieren, indem ich kämpfe, so wie ich immer gekämpft habe, für uns LGBTQ+, für die Minderheiten, die trans* sind, die trans* Frauen, die bis heute in der Gesellschaft sehr schlecht angesehen sind. trans* Frauen werden oft marginalisiert, auch wenn sie es nicht sind.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist zu wissen, dass ich für viele andere kämpfe, die noch kommen werden, jeden Tag kämpfe, jedes Mal mehr.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Was er mir nicht nehmen kann? Meine Freiheit zu leben und glücklich zu sein, so wie ich bin, als trans* Frau.



BRUNI

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Bruno, werde aber oft Bruni genannt. Ich bin 26 Jahre alt.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Was mich heute mit meiner Vergangenheit verbindet, ist eine Person, die in meinem Leben nicht mehr präsent ist: Sie heißt Camila Rafaela und ist eine trans* Frau, die ich mit zehn Jahren kennengelernt habe. Sie hat mich zu meiner heutigen Sicht auf die Welt, auf Geschlecht und Körper inspiriert.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich glaube, ich kann mich akademisch daran beteiligen. Wenn ich schreibe und wenn ich lese, dann ist das der Moment, in dem ich mich als Mensch finde. Zurzeit lerne ich viel über Geschlechterfragen, um sie besser zu verstehen und um die Gesellschaft zu verstehen, in der ich lebe. So kann ich vielleicht in Textform einen Beitrag für die Zukunft hinterlassen, der anderen Menschen hilft.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke hat etwas mit meinem eigenen Gewissen zu tun. Ich habe versucht, mich selbst besser kennenzulernen. Die Spaltung, die ich mit mir selbst erlebe – ich sage immer, ich bin mindestens drei Menschen gleichzeitig: Ich bin, was von mir kommt, ich bin, was ich sehe, und ich identifiziere mich mit dem, was mich umgibt. Die Fähigkeit, mich selbst aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, ist meine größte Stärke.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Man darf sich nicht die Fähigkeit nehmen lassen, diese Welt zu erforschen und die Möglichkeit, sich selbst kennenzulernen sowie das Bewusstsein für die Welt, für die Art, wie man denkt, die es mir ermöglicht, über das Sichtbare und das Materielle hinauszusehen.



BRUNO SANTANA

04.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Bruno Santana, ich bin Sportlehrer, 30 Jahre alt, Mitglied im Kollektiv De Trans Para Frente und der Band Transbatucada. Ich bin ein trans* Mann.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Inspiriert haben mich die trans* Menschen der Vergangenheit – Vorfahren, die meine Existenz durchdringen und die es mir möglich gemacht haben, heute hier zu sein. Meine größte Inspiration ist zu wissen, dass es vor mir andere gab, die es mir ermöglichen zu existieren.

Wie möchtest Du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, dass in Zukunft meine Existenz als trans* Mann, meine Wahrnehmung der Welt und das, was ich dadurch aufbaue, neue Generationen von trans* Menschen inspiriert. Aber nicht nur trans* Menschen, sondern alle Menschen. Unsere Existenz soll als etwas Natürliches wahrgenommen und die körperliche Vielfalt sowie die verschiedenen Geschlechtsidentitäten respektiert werden. Ich hoffe, dadurch eine lebenswertere Welt für alle Menschen zu schaffen, in der trans* sein kein Synonym mehr ist für etwas Schlechtes oder Krankhaftes. Eine Gleichstellung von trans* Menschen wird meiner Meinung nach die Zukunft sein.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke erwächst aus dem gegenseitigen Support in unseren Netzwerken. Diese Gemeinschaften von trans* Menschen, besonders hier in Salvador, sind heutzutage sehr wichtig für die Organisation von brasilianischen trans* Menschen. Es sind Netzwerke der Zuneigung und Akzeptanz, wie zum Beispiel unser Kollektiv De Trans Para Frente, einer Widerstandsbewegung von trans* Menschen, die hier in Salvador über trans* Themen nachdenken und die Diskussionen über Geschlecht und Sexualität in die Öffentlichkeit tragen. Dieser Zusammenhalt gibt mir Kraft und lässt mich an eine bessere Zukunft glauben – an eine Gesellschaft, die dazu fähig ist, unsere Existenz zu verstehen. Aus der Gemeinschaft und aus diesen Netzwerken der Zuneigung und Akzeptanz ziehe ich meine Kraft.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Bolsonaro kann es mir nicht nehmen, Widerstand zu leisten, wahrhaftig zu sein und stark zu bleiben. Ich werde immer für das kämpfen, woran ich glaube, ich werde für die Rechte von trans* Menschen einstehen und durch meine Existenz zeigen, dass geschlechtliche Vielfalt in unserer Welt eine Tatsache ist.



CLAUDIA CHRISTIN

22.09.2019

Köln

Hallo, mein Name ist Claudia Christin, ich bin mittlerweile 55 Jahre alt. Ich bin im Rheinland geboren, wohne jetzt an der Achse Rheinland, Niederrhein und Ruhrgebiet, genauer in der Stadt Duisburg. Ich bin Beamtin in einer Behörde. Schon als Jugendliche habe ich mich dem Radsport verschrieben, dem ich bis heute treu geblieben bin. Seit ich 18 bin, tanze ich regelmäßig. Beides gibt mir für mein Inneres sehr sehr viel. Wie ihr seht, lebe ich jetzt in dieser Gestalt, fühle mich darin sehr wohl und gut aufgehoben und habe auch beschlossen, mein Leben so weiterzuführen.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Es gab viele Schlüsselerlebnisse, die mich peu à peu dahin geführt haben. Das hat auch viel mit Selbstreflexion zu tun. Was das jetzt alles im Einzelnen war, würde den Rahmen sprengen, ist aber teilweise auch so intim, dass ich es der Öffentlichkeit nicht näher bringen möchte. Aber ich kann sagen: Es ist, wie es ist. Freunde sagen mir: „Du hast eine unglaubliche Ausstrahlung, aber diese Ausstrahlung hast du nur, wenn du so bist wie jetzt.“ Das heißt mit anderen Worten, ich

bin im Grunde genommen damit gespiegelt auf meinen für mich genau richtigen Weg.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Alles ist Schwingung, und man wird teilweise dahin geführt, wo man sein soll. Es tut auch ganz gut, wenn man sich darauf einlässt, sonst wird das Leben zu einem Kampf. Ich hab jetzt noch keine ganz klare Idee, aber in den Vorzeiten habe ich immer so Highlights im Leben gesetzt, die mir einfach zugeflogen sind. Und vielleicht kommen demnächst wieder neue Highlights. Darauf warte ich sogar mit Spannung, aber das kann man nicht erzwingen. Ansonsten kann ich nur sagen: Seid lieb und nett zu mir, damit ich entsprechend strahlen kann, weil das Strahlen färbt auch auf andere ab. Damit lässt sich schlechte Laune ganz schnell weghauchen.

Was ist deine Stärke?

Ich habe eigentlich sehr viele Stärken, aber ich habe ganz besonders festgestellt, dass ich sehr vielseitig bin. Als Kind habe ich mich schon in viele Richtungen betätigt, handwerklich sogar, auch sportlich, habe mich sehr viel ausprobiert. Und dann habe ich auch irgendwann mal mein Geschlecht in Frage gestellt und gemerkt, dass es eigentlich eine meiner Stärken ist, wenn ich sage, dass ich aus dem gesellschaftlich vermeintlich „starken“ Geschlecht hinüber wandere in das gesellschaftlich „schwache“ Geschlecht, um darin stark zu werden. Ich fühle mich so stärker als je zuvor. Und das ist auch eine Stärke, diesen Wechsel hinzubekommen und eine starke Frau und erfolgreich zu sein.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Den Rechtsruck nehme ich eigentlich gar nicht so wahr, weil ich versuche, sehr authentisch zu sein und zu allem zu stehen, was ich tue. Dann ist man nicht so schnell Angriffspunkt. Mit der rechtsextremen Szene habe ich auch nichts zu tun und selbst, wenn ich zwischendrin wäre, würde man mich gar nicht als Zielscheibe wahrnehmen, weil es nicht so auffällt. Ansonsten habe ich – und das gab es früher nicht – mehr Probleme mit Stutenbeißer*innen oder mit Energievampiren, die, weil mit ihrem eigenen Leben nicht alles in Ordnung ist, durch Sticheleien bis hin zum Mobbing versuchen, mir das Leben schwer zu machen und mir die Lebensfreude zu nehmen. Das ist ein Feld, da gibt es dann schon einmal Probleme, aber am besten ist, das entweder direkt anzusprechen oder der Sache aus dem Weg zu gehen. So Psychogedöns, das kann ich überhaupt nicht gebrauchen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Es gibt in Deutschland einen Musiker, Udo Lindenberg, der sagt: „Mach dein Ding.“ Das kann ich jedem nur raten, egal, was es ist. Wenn man sich umschaut bei den Leuten, die tatsächlich ihr Ding gemacht haben, dann werden sie meist von weiten Bevölkerungsteilen gefeiert. Eigentlich sind das die wahren Helden. Deshalb kann ich nur sagen, wenn du heraus gefunden hast, dass du entweder so oder so leben möchtest, dann mach das einfach, ganz konsequent. Du kannst dich jederzeit wieder umentscheiden, wenn du sagst, das war doch der falsche Weg. Das nimmt dir niemand übel, aber du wirst für dich selbst sehr viel Lebenserfahrungen herausziehen können. Wir sind hier, um Lebenserfahrungen zu sammeln.



DANTE

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Dante. Ich bin ein trans* Mann, bin 25 Jahre alt und bildender Künstler.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Ich glaube, es war João Nery, mein erster Kontakt mit einer öffentlichen trans* Person, die für Menschen wie uns, wie mich, gekämpft hat. Durch ihn habe ich gemerkt, dass Widerstand als trans* Person möglich ist und auch dass es absolut normal ist, ein Leben und eine Familie zu haben.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Als trans* Künstler habe ich wenig Kontakt zu Menschen wie mir, und ich spüre immer stärker das latente Bedürfnis, dass wir mehr werden und wir unsere trans* Identität auch in Kunst umwandeln, weil das immer auch eine Form des Widerstands ist. Deshalb hoffe ich, in der Zukunft durch trans* Aktivismus zu inspirieren.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke entsteht durch den trans* Aktivismus, weil ich meinen Körper durch die Kunst verstehen kann. Die ungewöhnlichen Körper der Menschen, die mich umgeben und die mich sehen, von Menschen wie mir. Es motiviert mich zu wissen, dass es andere gibt, denen ich helfen kann zu erkennen, dass sie sein können, wie sie wollen und sich in ihrer Kunst ausdrücken können. Das inspiriert mich, gibt mir Kraft und motiviert mich.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Was Bolsonaro mir nicht nehmen kann, ist die Freiheit zu sein, wie ich bin, zu lieben, wen ich will, auf die Straße zu gehen, wann ich will, und zu leben.



ETHAN

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Ethan und bin 15 Jahre alt.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Nicht wirklich etwas aus der Vergangenheit. Ich war schon immer ein wenig verwirrt über mich selbst. Ich habe einen Freund, der trans* ist. Als er mir davon erzählte, ist etwas in mir aufgewacht. Es hat Klick gemacht. Dann habe ich mich mehr darüber informiert und bin irgendwann auf eine Fernsehserie gestoßen, in der es einen minderjährigen Jungen gab wie mich. Er ist auch trans*. Er hat sich geoutet und das hat mir Mut gemacht, mich ebenfalls zu outen. Dieser Junge und mein Freund haben mich inspiriert.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, junge Menschen zu inspirieren, die LGBT* und die Minderheiten, damit sie sich früh bewusst werden und damit sie die Kraft haben weiterzumachen, obwohl viele von ihnen keine Unterstüzung haben. Ich möchte diese Unterstützung sein. Denn gerade weil viele keine Unterstützung haben, geraten sie in schreckliche Situationen. So hoffe ich, den Menschen zu helfen.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke kommt von den Menschen, wer mir hilft und wer mich unterstützt. Meine Familie, meine Freunde, meine Freundin. All das hilft mir sehr.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Er kann mir nicht meine Freiheit nehmen und auch nicht die Freiheit, in der Gesellschaft zu leben, so wie ich bin. Das Einzige, was ich will und was ich brauche, ist, ich selbst sein zu können – nur das, einfach nur ich selbst zu sein, wie ein normaler Mensch behandelt zu werden, so wie jede*r andere auch.



FABIANE

04.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Fabiane, bin 49 Jahre alt und arbeite als Reinigungskraft.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Meine Oma. Sie arbeitete viel mit Kunst. Von daher gab es einige Leute aus der Kunstwelt, zum Beispiel Dion, die für mich wichtige Personen und Referenzen in meinem Leben waren. Sie alle haben mich inspiriert, Künstlerin zu sein und als die Person zu leben, die ich heute bin.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, dass die Menschen auch in Zukunft noch künstlerisch aktiv sein werden, dass sie aufrichtig, ehrlich und menschlich sind. Das erwarte ich von der Zukunft.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist, das Leben in vollen Zügen zu genießen, trotz der alltäglichen Schwierigkeiten. Das Wichtigste ist, diesen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Meine Würde. Meine Art als trans* Frau zu sein und zu denken. Frühere Erfolge, die ich mir erkämpft habe, kann er mir auf gar keinen Fall nehmen, glaube ich.



JESPA

22.09.2019

Köln

Ich bin Jespa, 34 Jahre alt und wohne zurzeit in Bonn. Ich bin vor allem in der Bildungsarbeit tätig und aktiv in der trans* Community als Aktivist.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Mich hat vor allem Leslie Feinberg inspiriert, eine Person aus den USA, leider schon verstorben vor ein paar Jahren. Feinberg hat unter anderem das Buch „Stone Butch Blues“ geschrieben, war politisch sehr aktiv und hat mir mit Anfang 20, als ich Bücher gelesen habe, eine neue Vorstellungswelt eröffnet. Ich hab ganz viel darüber gelernt und gelesen, wie ich meine Person oder meine Identität in der Welt auch sehen kann. Die andere Person ist Kate Bornstein, die beiden haben auch viel zusammengearbeitet. Kate Bornstein lebt glücklicherweise noch, ist auch eine ganz tolle Person aus den USA, hat in den 1990er-Jahren das großartige Buch „Gender Outlaw“ geschrieben und noch etliche andere Bücher und hat einen sehr spielerischen Umgang mit Geschlecht, macht unter anderem auch Theater und hat mir beigebracht, dass man mit diesen Sachen auch spielen kann, dass man nicht immer alles so ernst nehmen muss, was für mich extrem wichtig ist. Das meiste an Energie ziehe ich aber von älteren trans* Personen, mit denen ich zu tun habe, mit denen ich mich unterhalten kann,

mit denen ich in Kontakt treten kann, von denen ich lernen kann, was alles schon passiert ist, was alles noch passieren sollte, was für Wege und Geschichten dahinterstecken, die eben nicht den klassischen Erzählungen entsprechen, den Leidenswegen, die wir in den Mainstream-Geschichten erzählt bekommen, das finde ich total wichtig. Darüber habe ich insbesondere mit Jean_ne Lessenich viel gesprochen. Das ist eine Person, die mich sehr inspiriert hat, die leider 2017 schon verstorben ist. Ich würde allen Menschen empfehlen, sich mit dieser Person zu beschäftigen. Ich konnte glücklicherweise in den letzten Jahren sehr viele tolle Gespräche mit ihr führen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Das ist eine große und schwierige Frage. Ich glaube, indem ich lernend voranschreite, wenn man mal ein zapatistisches Motto umdeutet im Sinne von: Ich kann immer wissen, dass es irgendwie Veränderung braucht. Ich glaube, es gibt immer Dinge, von denen ich zwar heute denke, dass sie gerade gut sind, aber vielleicht sind sie in zwei Jahren schon nicht mehr gut, aber dass es auch die Bereitschaft von mir gibt, das zu verändern. Ich möchte, dass andere Leute verstehen, dass das nichts Schlimmes ist, sondern dass diese Offenheit und diese Veränderung etwas extrem Positives haben. Wir sollten durchaus in der Lage sein, uns auch auf Veränderung miteinander einzulassen und nicht einfach zu denken: Ich muss jetzt was verändern und jetzt geht's in die Richtung, sondern dass wir das nur gemeinsam schaffen können. Ich hoffe, dass ich das nach Außen tragen kann, wenn ich das selber so mache.

Was ist deine Stärke?

Das ist die schwierigste Frage für mich. Ich hab das Gefühl, dass es für viele die schwierigste Frage ist. Ich glaube, meine Stärke ist tatsächlich, dass ich gerne Menschen miteinander verbinde. Ich hab Freude daran, Menschen miteinander in Kontakt zu bringen; auch Menschen, die ganz unterschiedlich sind, weil daraus häufig ganz neue und spannende Verbindungen entstehen und dass ich selber daran Freude habe und wachsen kann, wenn ich sehe, was alles möglich ist im Austausch miteinander. Ich glaube, auch dass ich mich manchmal zurücknehmen kann, ist eine Stärke. Ich habe sehr viel Energie und möchte sehr viele Dinge machen und verändern, aber ich glaube, dass es auch wichtig ist zu gucken, was passiert, wenn wir nicht alles bestimmen, obwohl wir denken, wir hätten gerade die beste Idee. Mich zurückzunehmen und Verbindungen zu schaffen, das sind, glaube ich, meine beiden Stärken.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Was mir der zunehmende Rechtsruck der Gesellschaft nicht nehmen kann, sind meine Erfahrungen. Die habe ich nämlich schon gemacht, das sind meine. Und die daraus resultierende Lebensfreude können sie mir auch nicht nehmen. Ich glaube auch, dass sie uns den Zusammenhalt, den wir in unserer Community haben, nicht nehmen können, auch wenn wir den selbst vielleicht manchmal gar nicht so erfahren. Aber er ist da, ich erlebe ihn immer mal wieder in kleinen Momenten. Und ich glaube, es gibt die Vorstellung, wir seien nicht so stark, aber wir sind ganz schön stark und wir sind auch ganz schön viele! Und dieses Wissen, das kann mir keiner nehmen. Ich glaube, das ist das, was einfach da ist.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Dass ich wahnsinnig froh bin, sie zu sehen. Dass ich wahnsinnig froh bin, dass sie so sichtbar sind. Dass ich wahnsinnig beeindruckend finde, wie unfassbar stark und wie mutig sie sind, sich so zu zeigen, und dass wir davon auf jeden Fall ganz viel Energie bekommen. Dass wir hier ganz viel davon spüren, wie viel Stärke und Mut und Wissen und Lebensfreude da ist.



JOANA

05.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Joana. Ich bin 22 Jahre alt und bigender, also Junge und Mädchen im selben Körper.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Ich erinnere mich, dass ich LGBT*-Menschen, denen ich auf der Straße und auf Partys begegnet bin, sehr interessant fand. Ich fühlte Gemeinsamtkeiten mit ihnen. Ich erinnere mich auch an einige Fernsehprogramme, die LGBT*-Personen zeigten, zwar nicht sehr repräsentativ und mit einigen Stereotypen, aber trotzdem fühlte ich mich diesen Charakteren nahe und spürte, dass ich was mit ihnen gemein hatte.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, die Menschen dazu zu inspirieren, so zu sein, wie sie sind. Wenn man in einer etwas provinziellen Stadt lebt, wo die Menschen Andersartigkeit nicht gewohnt sind, nicht damit umgehen können, sie nicht anerkennen wollen, möchte ich gerne diese Andersartigkeit begreifbar machen und vermitteln, wie man friedlich zusammenleben kann. Ich möchte zeigen, dass es möglich ist zu sein, wie man ist.

Was ist deine Stärke?

Ich denke, meine Stärke kommt von den Traumata aus meiner Kindheit, von Mobbing und Homophobie – sogar in meinem eigenen familiären Umfeld. All das hat mich zu einem stärkeren Menschen gemacht. Es hat mich in die Lage versetzt, mich dem Leben mit all seinen Vorurteilen zu stellen, meine multiplen Identitäten (nennen wir sie mal so) auszuleben und vor allem, meine Geschlechtsidentität auf meine Art und Weise zu zeigen.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Meine Lebensfreude und meinen Willen, andere Menschen und die LGBT*-Familie zu stärken. Die LGBT*-Community ist eine große Familie, und das wird er uns nicht wegnehmen können.



JOÃO HUGO

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße João Hugo. Ich bin ein trans* Mann und Aktivist. Ich bin 25 Jahre alt und Sternzeichen Jungfrau. Zurzeit berate ich die technische Gesundheitskommission für die LGBT*-Gemeinschaft. Ich studiere Kommunikationswissenschaft und Sportwissenschaften. Ich arbeite im Bereich der audiovisuellen Kommunikation und bin Filmproduzent.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Ich habe keine Person oder etwas, das mich inspiriert, mit Ausnahme meines Kampfes, meines Lebens. Mein Leben ist meine Inspiration. Im Grunde projiziere ich meine Ideen immer auf das, woran ich glaube.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

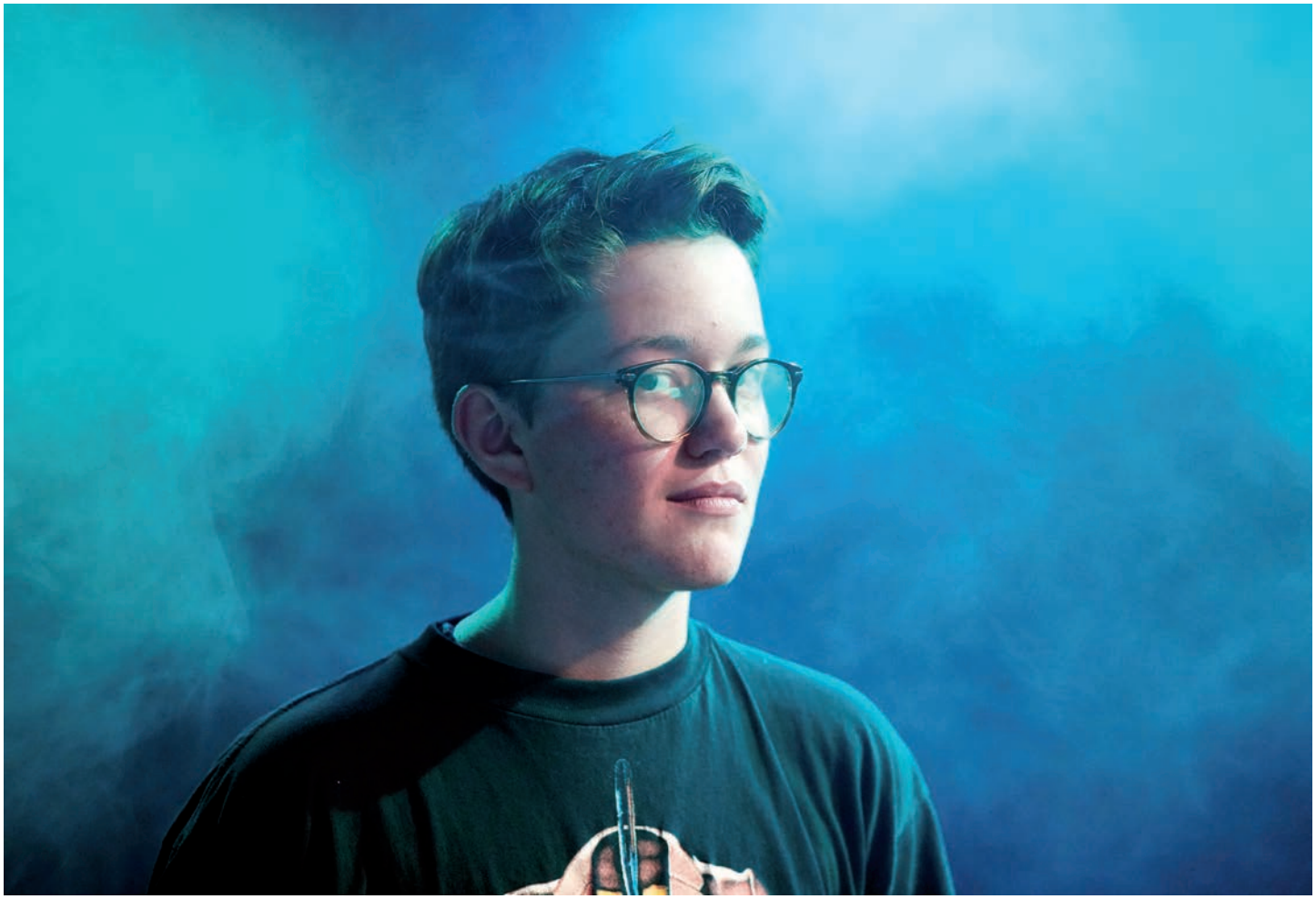
Ich versuche darauf hinzuarbeiten, dass Leute nicht dasselbe durchmachen müssen wie ich während meines Transformationsprozesses. Mein Ziel ist es, Menschen bei der Verbesserung ihrer Gesundheit und ihres Selbstwertgefühls zu helfen. Ich tue das nicht für mich, sondern in der Hoffnung, dass die nächsten Generationen diese Arbeit fortsetzen. Mich inspiriert die Vorstellung, dass in der Zukunft die Menschen einander helfen werden.

Was ist deine Stärke?

Meine Kraft ist der Glaube. Ich glaube daran, dass es immer gute Menschen geben und unser Kampf weiter um sich greifen wird. Es wird immer ein positiver Kampf sein. Und ich habe den Glauben an die Orixás, an Gott und an meine Arbeit und an mein Leben an sich.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Mein Recht zu sein, wer ich bin, und das Recht anderer Menschen. Denn wenn man die Rechte andere verletzt, verletzt man auch die meinen. Das kann und wird er mir nicht wegnehmen.



JONATHAN

22.09.2019

Köln

Ich bin Jona, ich bin 17, ich werde in drei Wochen 18 und mache gerade Abi. Ich fange nächstes Jahr wahrscheinlich an zu studieren. Ich will Politikwissenschaften und Jura studieren. Ich freue mich darauf, dass die Schule endlich vorbei ist.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Als ich 11 oder 12 war, wusste ich noch nicht so ganz, was ich mit dem Thema LGBT* anfangen könnte, wobei meine Eltern schon versucht haben, mich an das Thema anzunähern. Eine meiner Bekannten ist lesbisch, dadurch wusste ich so ungefähr, was die Konzepte sind. Überraschenderweise haben meine Eltern abends immer die Fernsehserie „Glee“ geguckt und 1½ Jahre später habe ich dann auch damit angefangen, obwohl ich denke, dass ich eigentlich zu jung dafür war. Durch diese Serie, in der sehr viele Charaktere LGBT* auftreten, bin ich auf das Thema gekommen. Es war ein Prozess wie ich zu der trans* Identität gekommen bin. Verschiedene Charaktere haben mich inspiriert, unter anderem zum Beispiel auch Schauspieler, die offen schwul waren. Als ich dann mehr und mehr in meine eigene Identität reingewachsen bin, waren es hauptsächlich Leute aus der LGBT*-Geschichte, amerikanische Politiker, zum Beispiel Harvey Milk, die mich sehr inspiriert haben. Auch Marsha P. Johnson war eine sehr wichtige Figur in meinem Leben für eine sehr lange Zeit. Ich habe Bücher über sie gelesen, und sie hat mich dazu inspiriert, dass ich politisch aktiv bin und Aktivismus betreibe.

Wie möchtest Du die Zukunft inspirieren?

Ich sage mir immer, dass ich gerne die Person sein würde, die ich mit 13 gebraucht hätte. Ich glaube, dass der Schlüssel für eine gesunde Zukunft für die trans* Community ist, dass wir nie aufhören, auf die Jüngeren oder die, die gerade den Prozess anfangen, aufzupassen und ihnen unsere Hilfe anbieten, sich durch diese Prozesse zu bewegen. Das klingt jetzt ein bisschen, als wäre ich schon sehr erfahren, aber ich bin jetzt an einem Punkt angekommen, wo ich selber schon Top Surgery hatte und meinen Namen geändert habe. Ich bin seit 5 Jahren offen trans* und sehe jetzt, wie ich jüngeren trans* Leuten helfen kann. Das will ich weiterführen und nie damit aufhören. Hoffentlich kann ich, indem ich mir selber ziemlich hohe Ziele gesetzt habe, zukünftig durch politische und juristische Arbeit trans* Leute – und generell Leute, die soziale Minderheiten bilden – weiter unterstützen.

Was ist deine Stärke?

Ich würde sagen, Zielstrebigkeit ist meine Stärke. Es ist nicht nur eine Stärke, es nervt mich auch teilweise. Aber ich hatte das Glück, dass ich nie von irgendjemandem zurückgehalten wurde. Ich hatte immer sehr viel Freilauf und konnte dann die Sachen, die ich mir vorgenommen habe, sehr gut umsetzen. Dadurch habe ich Möglichkeiten bekommen, die mich selber weitergebildet haben, alleine mit meinem Aktivismus, in meiner eigenen Identität, dass ich das immer wieder weiter als meine Stärke verwenden kann. Bei mir in der Schule war trans* kein Thema bevor ich mich geoutet habe. Ich glaube, es gab dort niemanden, der wirklich schon einmal eine trans* Person kennengelernt hatte. Dadurch dass ich so offen und bewusst an das Thema herangehen konnte, habe ich Leuten geholfen, mich zu verstehen und damit Toleranz aufgebaut. Ich habe daraus gelernt, dass der meiste Fortschritt davon kommt, wenn man anderen Leuten das Thema praktisch zum Anfassen bietet, wenn sie Fragen stellen können und ihr Verständnis selber weiter ausbauen können an einem Ort, an dem sie sich bequem fühlen – und dann findet man selber die Möglichkeit, sich bequemer zu fühlen, auch bei den Menschen, die vielleicht nicht sofort Verständnis für das Thema haben.

Was kann Dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Das sind bei mir eher Hypothesen, weil ich nicht genau weiß, wie ich mich weiterentwickeln werde. Ich kann nicht behaupten, dass ich keine Angst davor habe, aber ich gehe jetzt mal davon aus, dass mein Stolz mir nicht genommen werden kann, weil ich an einem Punkt angekommen bin, wo ich nicht sagen würde, dass ich das je bereuen werde – und auch dass ich politisch ausgesprochen bleibe. Das ist für mich ein so fundamentaler Teil meines Lebens, dass egal, wer jetzt versuchen würde, sich vor mich zu stellen und mir zu sagen, dass wir wieder zu den konservativeren Werten zurückkommen müssten, mir das nicht nehmen kann – und auch nicht, dass ich dagegen angehe. Was haben wir zu verlieren, wenn wir mit dem Rechtsruck die größte Gefahr vor uns stehen haben?

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich würde ihnen sagen, dass immer reichlich Solidarität da ist in der trans* Community. Das ist wirklich die Erfahrung, die ich gemacht habe, dass es keine akzeptierendere Community gibt. Und dass Leute in Brasilien, die es wahrscheinlich schwerer haben als wir in Deutschland, dass sie immer jemanden haben werden, auf den sie zurückgreifen können, auch wenn wir tausende Kilometer entfernt sind, auch über das Internet und alles Mögliche. Und dass wir uns – im Sinne von unserem eigenen Privileg – immer bewusster werden, wie wichtig es ist, dass wir unterstützend für andere Leute wirken und dass einfach ganz viel Liebe von uns selber ausgeht.



JULIA

21.09.2019

Köln

Ich bin Julia, ich bin 14 Jahre alt, und ich bin ein trans* Mädchen. Vor ca. einem Jahr habe ich mich als trans* geoutet und lebe seither als Mädchen.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Es sind definitiv die sozialen Medien, ohne die ich gar nicht wissen würde, dass es sowas wie transgender überhaupt gibt. Das hat mir schon weitergeholfen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte die Zukunft inspirieren, indem ich Menschen dabei helfe, sich so auszuleben, wie sie möchten, frei zu sein und sich nicht verstecken zu müssen.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist auf jeden Fall, dass ich sehr selbstbewusst bin und dass ich genau weiß, wer ich bin. Das schätze ich an mir sehr.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft kann mir nicht meine Freiheit nehmen, die Person zu sein, die ich bin, und mich so auszuleben, wie ich möchte. Das kann mir keiner nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Was ich meinen Schwestern und Brüdern in Brasilien sagen würde, ist, dass sie zusammenhalten und sich zeigen sollen, denn gemeinsam kann man alles schaffen.



KAMALANETRA

21.09.2019

Köln

Ich bin Kamalanetra Alexis, ich bin 41 Jahre alt und in Venezuela geboren. Ich wohne in Deutschland und habe einen deutschen Pass.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In Venezuela gibt es das Volk der Warao. Die Warao leben am Orinoco-Fluß. Als ich ein Foto von einer Two-Spirits-Person aus dem Warao-Volk entdeckt habe, hat mich das sehr inspiriert. Vor Kolumbus, in der präkolumbianischen Zeit, haben die Warao schon Transgender-Menschen anerkannt. Sie galten ihnen als heilig. Diese Personen haben mich inspiriert.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Wir haben ein Gehirn, aber wir sind nicht unser Gehirn. Wir haben einen Körper, aber wir sind nicht unser Körper. Je mehr wir denken, dass wir nur ein Gehirn sind, desto mehr werden wir wie ein Computer, wie ein Roboter. Und je mehr wir denken, dass wir nur unser Körper sind, desto mehr sind wir auf unsere materielle Existenz reduziert. Aber je mehr wir denken, dass wir eine Seele sind, ein Spirit, desto mehr werden wir zu einem Spirit. Ich möchte trans* Menschen in der Zukunft sagen, dass wir Spirits sind, dass wir Seelen sind.

Was ist deine Stärke?

Was macht mich stark? Dass ich anerkannt und akzeptiert habe, dass es in mir eine göttliche Weiblichkeit gibt. Und diese „Divine Femininity“ ist es, die mich stark im Leben macht und mir jeden Tag Kraft gibt.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Die Gesellschaft kann mir nicht meine Seele nehmen. Wir sind zwar hier auf diesem Planeten, in dieser physikalischen Realität, aber die Gesellschaft kann uns nicht unsere Seele nehmen, denn wir sind Energie und Energie kann man nicht kaputt machen. Die Energie ist etwas, das immer da ist. Man ist nicht geboren und lebt bis zum Ende des Lebens, wir sind einfach Energie, wir sind Seele.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich würde zu meinen Schwestern und Brüdern in Brasilien sagen: Ich bin aus Venezuela und da wussten die Leute schon vor Kolumbus, dass es heilig ist, transgender zu sein. Sie wussten, dass Transgender-Menschen spirituell sind, weil wir diese Weiblichkeit in unserer Existenz haben. Ich würde sagen, bitte vergiß nicht, dass du ein Spirit bist und dass es nicht um deinen Körper geht, sondern um Kontakt mit dir selbst. Es geht nur um den Kontakt mit deiner Liebe und deinem Herzen. Und das weißt du schon. Weiße Leute – und ich würde sagen so ist es auch in Brasilien passiert – haben nach dem Kolonialismus diesen Kontakt zu uns aus uns herausgetrennt. Ihr habt die Chance, diesen Kontakt zu eurer Seele wieder herzustellen. Ich bin Hindu geworden, und für mich sind das Göttliche, die Kreation, die Seele, Mutter Erde und alle Menschen weiblich. Die Kreation und die Energie ist weiblich. Lass dir nicht von den Menschen sagen, dass du nicht das bist, was du bist. Du weißt, was du bist. Du bist eine Seele. Und darum ist es wichtig, dass du dich selbst liebst.



KARLA

05.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Karla Sandes. Ich bin eine militante Aktivistin von „Tração“, ich bin PLP und setze mich für Menschenrechte ein.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In meiner Jugend hat mich die große Diva des amerikanischen Kinos und der amerikanischen Musik inspiriert: Liza Minnelli.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich wünsche mir für die Zukunft weniger Tote in unserer trans* Gemeinschaft. Wir leben mit so viel Gewalt, mit so viel Demagogie in dieser heuchlerischen Gesellschaft. Ich möchte, dass trans* Menschen in Zukunft freier sind und dass man aufhört, uns zu töten.

Was ist deine Stärke?

Meine Kraft ist das Universum, ist Gott, also konzentriere ich meine Kraft immer auf Gott. Ich bete zu ihm, er gibt mir Kraft.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Bolsonaro kann mir meine Integrität und meine Würde nicht nehmen und das Recht, so frei zu sein, wie ich bin. Ich bin Karla und ich werde immer Karla sein. Er kann mir nicht nehmen, mich als Karla zu akzeptieren, meine Sexualität, meine Unabhängigkeit und meine Würde als trans* Frau.



KIBA

21.09.2019

Köln

Hallo, mein Name ist Kiba. Ich bin 34 Jahre alt, ich komme ursprünglich aus Südkorea, lebe aber seit 10 Jahren in Deutschland. Im Moment wohne ich in Düsseldorf und arbeite dort.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Meine ältere Schwester. Sie hatte alles, was sie haben wollte: Puppen, schöne Kleider und Schuhe, und sie durfte sich natürlich ihre Haare wachsen lassen. Sie sah immer so glücklich aus, aber ich war neidisch. Ich sagte meinen Eltern, dass ich auch eine Puppe haben will und ein schönes Kleid anziehen möchte. Leider wurden diese Wünsche nie erfüllt. Ich dachte, meine Eltern mögen mich nicht mehr. Meistens fühlte ich mich allein und traurig. Damals habe ich nicht verstanden, warum mir meine Eltern alles, was ich mochte, verboten haben. Nur wenn ich

alleine zuhause war, fühlte ich mich glücklich, weil ich dann machen konnte, was ich wollte: mit Puppen spielen, schöne Kleider und Schuhe anziehen, mich schminken. Das Verbotene inspirierte mich. Ich fragte mich: Wer bin ich? In der Pubertät interessierten mich natürlich schöne Jungen. Ich hatte mich in einen Jungen verliebt und wäre gerne seine Freundin geworden. Aber ich war mutlos und schüchtern. Ich war auch nicht mehr so weiblich. Seitdem phantasiere ich, dass ich irgendwann meinen eigenen Freund, eine Beziehung haben werde. Das ist meine Vergangenheit.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich erfülle mir meinen größten Wunsch, ich werde mich Ende November operieren lassen. Ich habe so lange darauf gewartet. Darauf freue ich mich total, das ist mein Traum. Natürlich muss ich dann meine Brust aufbauen und mich überhaupt verschönern lassen. Es gibt so vieles, was ich gerne machen möchte. Als erstes möchte ich gerne Sex haben, am besten mit einem schönen Mann. Und ich erhoffe mir auch eine schöne Beziehung. Ich habe früher schon Sex gehabt, aber es ist nie besonders gut gelaufen. Es hat mir weh getan, auch deshalb fand ich es ekelhaft. Doch eine Beziehung ohne Sex ist sehr schwierig. Ich hoffe, dass ich mehr Chancen und Alternativen habe, wenn der Sex gut funktioniert. Eigentlich möchte ich noch mehr erzählen, aber das liegt alles in der Zukunft. Niemand weiß, was passieren wird. Mit der OP wird sich alles ändern.

Was ist deine Stärke?

Ich kann gut zeichnen. Ich habe in Südkorea Kunstmalerei studiert, aber das Studium leider nicht abgeschlossen. Als Kind habe ich gerne gezeichnet und viele Preise gewonnen. Ich schreibe auch sehr gerne. Ich habe bereits fünf oder sechs Geschichten geschrieben, nicht auf Deutsch natürlich, sondern auf Koreanisch. Es ist leicht zu sagen, „ich bin gut“, weil ich noch niemandem meine Geschichten gezeigt habe. Das Zeichnen und Schreiben ist tröstend für mich. Es beruhigt mich. In meinem Kopf ist es immer laut und alles geht durcheinander, weil ich mich in so vielen Sachen selber auflösen kann. Wenn ich zeichne und schreibe, dann ist das heilend. Leider habe ich im Moment nur wenig Zeit dafür. Irgendwann möchte ich auch auf Deutsch schöne Geschichten schreiben, das ist mein Plan. Zuerst aber muss ich noch viel lernen. Und ich bin auch sehr geschickt mit Handarbeit, zum Beispiel DIY, Do-It-Yourself, mit der Hand etwas zu formen. Ich bin kreativ und einfallsreich, weil mein ganzes Leben nur aus Phantasie besteht. Ich träume immerzu … Dieses Kleid, zum Beispiel, habe ich selber gemacht. Den Entwurf habe ich selber gezeichnet. Und ich bin auch sehr ehrlich, was auch ein Nachteil sein kann. Die Wahrheit ist meist hässlich. Deshalb bin ich in Gesellschaft nicht so beliebt, vielleicht ein Outsider, wie man sagt. Meistens bin ich allein. Manche Leute denken, dass ich nicht normal bin. Und ich rede eigentlich nicht so viel, weil meine Emotionen nicht so „hell“ sind im Moment. Trotzdem finde ich das Lächeln ganz wichtig, natürlich, aber ich möchte mich auch nicht selbst betrügen. Deshalb höre ich immer auf mein Herz und konzentriere mich auf meine Ziele und Emotionen. Ich versuche es zumindest, aber es funktioniert natürlich nicht immer so gut. Doch ich glaube, dass es richtig ist, denn wenn man sich einfach versteckt oder wegläuft, dann verändert man sich nie, deshalb müssen wir immer ehrlich und offen sein. Das finde ich sehr wichtig. Das ist meine Stärke und Persönlichkeit.



LENNY

21.09.2019

Köln

Ich bin Lenny, ich bin 27 Jahre alt und lebe jetzt in Köln.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Wer oder was mich in der Vergangenheit inspiriert hat, ist eine Frage, über die ich den ganzen Tag reden könnte, weil ich sehr viele Identitäten habe. Aber wenn ich mich kurz fassen müsste oder fokussieren würde und auf meine Geschlechtsidentität gucke oder meine Identität, wer ich jetzt bin, dann denke ich zurück an die Zeit kurz vor meinem trans* Outing. Damals habe ich das Buch „Stone Butch Blues“ von Leslie Feinberg gelesen, was mich sehr stark beeinflusst und inspiriert hat. In diesem Buch geht es um eine Person, die viel kämpft mit sich und der Welt und darum, wie die Welt strukturiert ist in Bezug auf Geschlecht, und es geht um ganz ganz viel Schmerz. Dieser Schmerz hat mich sehr stark inspiriert und weiterhin beschäftigt. Einen Monat später, nachdem ich dieses Buch gelesen habe, habe ich mich als trans* geoutet. Ich hätte mich wohl auch ohne dieses Buch outen können, aber nicht ohne gewisse Personen in meinem Freundeskreis. Ich hatte einen guten Freund, der auch trans* ist und der mich unglaublich stark inspiriert hat, dadurch wie er mit mir gesprochen hat, wie offen er war. Ich habe viel von ihm gelernt, wer ich eigentlich bin, dass ich trans* bin, aber auch von vielen anderen Menschen, für viele andere Identitäten, die ich habe, von Autorinnen und Autoren, zum Beispiel das Buch von Noah Sow, „Deutschland Schwarz Weiss“, durch das ich sehr viel über

meine weiße Identität gelernt habe, die ich vorher – so wie ich aufgewachsen bin – nicht so gespürt habe. Durch Arschtritte aus dem Buch habe ich viel lernen können über mich und viele Bücher, viele Personen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Wenn ich überlege, wie ich selber die Zukunft inspirieren möchte, dann genauso wie die Leute, die mich inspiriert haben. Ich habe oft gezweifelt ob ich überhaupt trans* bin oder nicht, weil ich diesen ganzen Schmerz, den ich auch in dem Buch von Leslie Feinberg von der Hauptperson wahrgenommen habe, gar nicht hatte. Ich hatte auch Zerwürfnisse mit der Familie und Streits und Krisen mit Freund*innen, aber es war irgendwie immer alles okay. Weil aber alles okay war, dachte ich, es ist nicht so wild und vielleicht bin ich ja auch gar nicht trans*, ich heule nicht jede Nacht und mir geht's auch nicht schlecht. Immerhin konnte ich mit dem erwähnten Freund darüber reden und das hat mich sehr stark beeinflusst. Und das will ich auch, ich will Leuten zeigen: „Hey, es gibt Zweifel. Du bist nicht mit jedem Zweifel alleine." Das ist meine Geschichte und dadurch, wie ich meine Geschichte erzähle und wem, will ich Leute inspirieren.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke? Ich glaube, eine Stärke von mir ist, dass ich zu anlasslosem Optimismus neige und oft Sachen sehr schön finde und eigentlich sehr positiv in die Welt gehe und positive Sachen sehe, wo andere Leute das vielleicht nicht sehen.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Ich habe am Anfang an viele verschiedene Sachen gedacht, diese dann aber direkt wieder verworfen. Ich habe zum Beispiel gedacht: der Rechtsruck kann mir meinen Bart nicht nehmen. Dann aber dachte ich, naja, in gewisser Weise vielleicht doch, wenn sich Gesetze ändern, wenn der Zugang zu Hormontherapie oder zu Hormonen sich verändert. Wenn rechte Parteien sagen, wir bezahlen die Hormontherapie für trans* Personen nicht. Dann dachte ich: meine Bücher. Doch auch das ist etwas Materielles, das mir genommen werden kann. Dann dachte ich an meine Community, weil ich daraus ganz viel Stärke ziehe. Aber selbst das kann mir genommen werden, weil auch die sich durch politischen Druck zersprengen kann, Räume können genommen werden, die Community kann sich verändern. Aber was mir der Rechtsruck nicht nehmen kann, sind meine Narben: die, die man sehen kann, und die, die man nicht sehen kann, die Geschichte, die ich habe, die Verletzungen, die mich stärker und zugleich auch schwächer gemacht haben. Meine Geschichte kann mir nicht genommen werden. Ich habe mich bewusst für eine Brust-OP entschieden, bei der ich sichtbare Narben behalte. Ich hätte auch eine andere OP machen können, bei der keine sichtbaren Narben bleiben, aber ich wollte diese Narben, um zu zeigen, dass ich stolz darauf bin, trans* zu sein. Es ist für mich Schmuck, der mich zeigt, und das kann mir der Rechtsruck nicht nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Darüber habe ich viel nachgedacht. Ich würde gerne sagen, dass ich da bin und dass sie da sind und dass wir einen berechtigten Platz in der Welt haben. Hier auf dieser Erde, dass uns dieser Platz gehört und dass er uns auch immer gehören wird und dass ich hoffe, dass ich nicht der Einzige bin, der so denkt. Wir haben einen Platz hier auf dieser Welt.



LEONIE

22.09.2019

Köln

Hallo, ich bin Leonie. Ich bin 27 Jahre alt und wohne mit meiner besten Freundin in einer 2er-WG in Düsseldorf-Benrath, in der Nähe des Schlosses. Ich bin momentan arbeitssuchend, seit längerem mittlerweile, und meine Freizeit fülle ich unter anderem mit Spieleabenden mit Freunden und mit Theater, mit Laienschauspiel am Jungen Schauspielhaus in Düsseldorf.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In der Vergangenheit haben mich Internet Communities, insbesondere auf Reddit, inspiriert, deren Mitglieder offen ihre Sorgen, ihre Ängste, ihre Phantasien, ihre Erfolgserlebnisse und ihre Erfahrungen geteilt haben und mir dadurch gezeigt haben, wie vielfältig unsere Erlebenswelten sind. Damit haben sie mir einen Rahmen gegeben, mich zu verstehen, ohne auf die Klischees in den Mainstream-Medien zurückgreifen zu müssen. Dabei habe ich auch Schriftsteller*innen kennengelernt, die in diesen Communities empfohlen wurden, zum Beispiel Natalie Reed, Julia Serano und Zinnia Jones, die mir ebenfalls sehr geholfen haben, mich besser zu verstehen, und die mir durch ihre Bücher und Essays gezeigt haben, dass es Alternativen zu meiner bisherigen Perspektive auf mein Leben gibt und dass meine Wünsche mehr als Träume sein können.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich will die Zukunft und noch wichtiger die Menschen in der Zukunft inspirieren, indem ich meine Ängste konfrontiere. Ich habe viele Ängste, insbesondere im sozialen Kontext, wie mich Leute wahrnehmen. Wenn ich merke, dass ich irgendwo Angst habe, dann will ich das konfrontieren und darauf zugehen, statt mich davor zu verstecken. Ich will mich nicht von sozialem Druck zur Konformität zwingen lassen. Ich will anderen zeigen, dass es okay ist, anders zu sein.

Was ist deine Stärke?

Meine größte Stärke ist, denke ich, sowohl meine Eigenartigkeit als auch meine Eigensinnigkeit. Meine eigene Meinung von mir ist mir wichtiger als die von anderen Leuten. Und je mehr Druck auf mich ausgeübt wird, desto mehr will ich Widerstand leisten.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Der zunehmende Rechtsruck der Gesellschaft kann mir nicht den Willen nehmen, mich in der Öffentlichkeit als transident und als weiblich zu zeigen und andere zu ermutigen, sich dem sozialen Druck nicht zu beugen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Egal, wo du und ich auf der Erde sind, wir sind alle Teil einer Gesellschaft. Wir selbst müssen den Wandel leben, den wir in unserer Welt sehen wollen. Gemeinsam schaffen wir das.



LOU

21.09.2019

Köln

Ich bin Lou, ich bin 30 Jahre alt, und ich arbeite bei einer Menschenrechtsorganisation, der Romero Initiative.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Mich haben bisher viele Menschen inspiriert, vor allem Menschen, die Geschlecht und Rollenbilder anders denken und anders leben, öffentlich oder in meinem Umfeld, zum Beispiel aus der Musik oder Drag Queens. Im Moment sind das zum Beispiel Henri von der Band Tubbe, Jayrôme Robinet oder Julia Fritzsche.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte die Zukunft gerne mit Sichtbarkeit inspirieren. Ich möchte selber sichtbar sein, und ich möchte sichtbar machen. Ich möchte, dass trans* sichtbar wird, dass nicht binär sichtbar wird und dass queer sichtbar wird – durch das, was man sieht, aber auch durch ein anderes Denken und eine neue Sprache und durch viele tolle Ideen.

Was ist deine Stärke?

Ich glaube, ich bin sehr begeisterungsfähig und ich kann auch andere gut begeistern. Und ich kann gut beobachten.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck der Gesellschaft nicht nehmen?

Auf jeden Fall kann mir niemand und nichts nehmen, dass meine liebsten Menschen hinter mir stehen. Meine Freund*innen, meine Familie, die mich unterstützen und mich lieben, wie ich bin. Mir kann auch niemand die Überzeugung nehmen, dass es mehr als zwei Geschlechter und eine ganz große Vielfalt an Menschen gibt. Und mir kann niemand meine tiefe Stimme nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich möchte euch sagen: Ihr seid wunderbar, haltet zusammen und unterstützt euch gegenseitig. Macht euch Mut und seid wütend. Wir können uns weltweit gegenseitig unterstützen, voneinander lernen, uns inspirieren und uns sichtbar machen. Niemand ist allein.



LUCA

21.09.2019

Köln

Ich bin Luca, ich bin 19 Jahre alt und studiere an der Uni in Köln.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Zum einen ist da mein bester Freund, Merle, der mich durch seine offene Art und wie er mit dem Leben umgeht sehr inspiriert hat. An öffentlichen Persönlichkeiten ist es Laverne Cox durch „Orange is the New Black“, der erste trans* Charakter, den ich in der Öffentlichkeit gesehen habe. Das hat mich auch sehr inspiriert.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte die Zukunft dadurch inspirieren, dass ich ich selbst bin und dadurch die Existenz von trans* Personen normalisiere und die Geschlechter-Binarität, die immer noch sehr stark herrscht, in Frage stelle.

Was ist deine Stärke?

Eine meiner Stärken ist, dass ich sehr gut rational argumentieren kann. Ich hoffe, das besonders für Sachen, die mir sehr wichtig sind, einsetzen zu können, um dadurch auch andere Personen davon zu überzeugen, dass diese Sachen generell wichtig sind und dass man da Fortschritte machen sollte.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Der Rechtsruck der Gesellschaft kann mir auf keinen Fall nehmen, dass ich weiß, wer ich wirklich bin und mich von diesem Punkt aus weiterentwickeln kann. Auch wenn die Bedingungen außerhalb vielleicht schlechter werden, weiß ich trotzdem immer noch, wer ich im Inneren wirklich bin.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich möchte euch gerne sagen, dass euer menschlicher Wert komplett unabhängig davon ist, was die Gesellschaft oder vielleicht eine Familie, die nicht so akzeptierend ist, von euch hält, sondern ihr seid unglaublich viel wert und das kann euch niemand nehmen.



LUKE

22.09.2019

Köln

Ich bin Luke, 20 Jahre alt, verwende die Pronomen „es“ und „er“, und in meinem Leben stehe ich gerade ziemlich dazwischen. Ich weiß nicht so ganz, was ich machen will, überlege eine Hebammen-Ausbildung zu machen, aber wer weiß … Ich mache gerade mehr oder weniger Vollzeitaktivismus, organisiere hier die Trans* Pride in Köln, die erste Trans* Pride in Deutschland. Inzwischen gibt es zwei. Ich mach das mehr oder weniger Vollzeit und bin da ziemlich involviert.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Das finde ich eine schwierige Frage. Wenn ich zurückschaue, fällt mir niemand ein, der mich gerade auch im Hinblick auf meine Geschlechtsidentität oder meine queere Identität wirklich explizit inspiriert hat. Ich bin durch meine Eltern, die mich mit zum CSD genommen haben, immer auch irgendwie mit dabei gewesen.

Meine Eltern sind selber nicht queer, aber in der linken Szene sehr aktiv. Ich hatte nie das Gefühl, dass da Menschen sind, wie die ich sein will – ich musste das für mich selbst herausfinden. Ich bin dem Kämpferischen, das ich von meinem Vater mitbekommen habe, gefolgt und habe es in meine Persönlichkeit integriert. Das ist mir total wichtig. Und auch das Solidarische, nicht nur für mich selbst einzutreten, sondern auch für andere marginalisierte Communitys. Gerade meine queere Identität musste ich selber für mich finden und war auch die erste queere Person in meinem Umfeld. Dann hat sich auf einmal mein ganzes Umfeld geoutet und ich dachte: Wow. Ich musste alles selbst für mich herausfinden und hatte gar keine Menschen, die mich da wirklich explizit inspiriert haben.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Zum einen möchte ich sichtbar sein und Leuten zeigen, dass wir existieren, trans* Menschen existieren, queere Menschen existieren. Und ich möchte für die Dinge eintreten, die mir wichtig sind. Ich würde gerne etwas verändern können, natürlich nicht alleine. Irgendwie komme ich mir sehr alleine vor in den Kämpfen. Ich möchte Leuten das Gefühl geben, dass sie nicht alleine sind, ihnen die Möglichkeit geben, Menschen zu haben, die sie inspirieren können, mit denen sie auch reden können, die sie verstehen. Zum anderen möchte ich dazu inspirieren, explizit kämpferisch zu sein.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist zum einen, dass ich ziemlich empathisch bin und mich gut in Situationen hineinversetzen kann. Meine Stärke ist auch, dass ich mir durch meine Angst nicht unbedingt etwas nehmen lasse. Letzte Woche bei der Trans* Pride habe ich mich zum Beispiel in einer spontanen Protestaktion als erste oben ohne nach vorne gestellt. Was dann etwas explodiert ist, als wir immer mehr wurden. Natürlich hatte ich Angst, als ich mich da vorne hingestellt habe, aber ich dachte mir, ich kann nicht einfach nur still dasitzen und nichts tun, nachdem die Polizei einer anderen Person gesagt hatte, dass sie sich etwas überziehen soll. Ich dachte mir, okay, dann sollen sie mich halt verhaften, aber ich bleibe jetzt nicht einfach sitzen. Ich lasse mir das nicht nehmen. Ich glaube, das ist es, was auf jeden Fall meine Stärke ist, dass ich dann einfach den Mut habe, das auch durchzuziehen. Zum anderen ist meine Stärke ganz klar auch die Community, die ich um mich herum habe. Die Leute, die mich unterstützen, die Leute, die mich verstehen und die Community, die ich gewonnen habe, so dass wir zusammenstehen.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Der zunehmende Rechtsruck kann mir auf jeden Fall nicht meine Erfahrung nehmen und mein Verständnis von mir selbst, aber auch nicht meinen Willen zu kämpfen und mich dagegen aufzulehnen. Und, ja, auch auf keinen Fall die Community um mich herum. Ich glaube, alleine sind wir relativ schwach, aber gemeinsam sind wir stark und wir bleiben auch stark, wenn wir dagegen vorgehen und solange wir gemeinsam sind, lassen wir uns nicht unterkriegen. Das kann mir auch der zunehmende Rechtsruck nicht nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Macht weiter so! Ich würde mich total freuen, wenn wir uns treffen könnten. Wir stehen alle zusammen, und ich denke, es ist sehr wichtig, dass wir als internationale Community alle zusammenhalten und uns füreinander einsetzen und … Alles Liebe!



MÄX

21.09.2019

Köln

Ich bin Mäx. In meinem Alltag bin ich politisch aktiv, setze mich für queere Rechte ein und bin gegen andere Diskriminierungsformen politisch aktiv.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Das war zum einen Leslie Feinberg, eine nicht binäre Person, die Romane schreibt. Ihre Bücher haben mich sehr inspiriert, weil sie nicht binäre Lebensrealitäten aufgezeigt haben und für mich viel realer gemacht haben, was ich bin und dass meine Geschlechtsidentität existiert. Zum anderen war das ein Zine mit dem Titel „Du bist trans* genug“. In dem geht es darum, egal wie alt du bist, egal ob du Dysphorie erlebst oder nicht, egal wie deine Pronomen oder deine Namen gelesen werden, du bist, was du fühlst, und du bist immer trans* genug, wenn du dich so identifiziert.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte Leute dazu anregen, gegen jede Form von Unterdrückung vorzugehen und aktiv daran zu arbeiten, dass Unterdrückungsmechanismen abgebaut werden. Ich finde es mega wichtig, dass Leute ihre eigenen Privilegien reflektieren. Zum Beispiel: Ich bin queer, aber ich bin trotzdem weiß und habe dadurch unglaublich viele Vorteile auf dieser Welt. Ich finde es cool, wenn Leute drüber nachdenken.

Was ist deine Stärke?

Das ist für mich persönlich eine sehr schwierige Frage, weil ich es mir oft nicht eingestehen kann, dass ich stark bin. Ich glaube, ich könnte meine Stärke darin beschreiben, Mut und Selbstsicherheit nach außen zu transportieren und damit auch andere Menschen zu ermutigen, auch wenn ich mich vielleicht gar nicht so sicher fühle.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Meinen Traum von einer Gesellschaft ohne Unterdrückung, ohne Knäste und ohne Grenzen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Lasst euch nicht herunterziehen von der ganzen Scheiße, die passiert. Bleibt mutig und stark. Ihr seid alle trans* genug. Ihr müsst keinem irgendetwas beweisen.



MARIA GABRIELLY

05.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Maria Gabrielly. Ich bin eine trans* Frau.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Eine trans* Frau, die Mona Lisa heißt. Damals war ich 12 oder 13 Jahre alt. Ich sah sie und fand sie wunderschön. Perfekt und gleichzeitig seltsam, weil sie sehr viel Aufmerksamkeit erregte. Aber ich habe gemerkt, dass ich selbst nicht so sein wollte wie sie. Ich wollte eine Frau sein, aber ohne so viel Aufsehen. Sie war der Anfang von allem.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Eine Zukunft? Tja, ich weiß es noch nicht, aber ich werde noch zu dieser Frage kommen.

Was ist deine Stärke?

Meine Familie. Gott sei Dank habe ich eine wundervolle Familie, die mich immer in allem unterstützt und die mich von Beginn an akzeptiert hat. Nicht als trans*, sondern sie haben mich so akzeptiert, wie ich geboren wurde. Ich hatte immer meine Familie an meiner Seite. Gott sei Dank.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Zu dieser letzten Frage habe ich leider nichts zu sagen.



MICHI

22.09.2019

Köln

Ich bin Michi, mein Pronomen ist „es“. Ich zähle mich weder zu Mann noch Frau, sondern verkörpere beides und empfinde auch so. Ich bin sehr glücklich, dass ich das nach langen Jahren des Versteckens akzeptieren kann. Das ist jetzt ungefähr 20 Jahre her. Seitdem erlebe ich eine Leichtigkeit mit mir und habe daher auch Kraft geschöpft, damit im Alltag immer öffentlicher zu werden.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In der Vergangenheit habe ich durch CSD-Besuche und andere Veranstaltungen in der queeren Szene festgestellt, dass mein Ding eigentlich immer in der Mitte liegt, genau dazwischen, und ich fand zu dem Zeitpunkt nicht so viele Gleichgesinnte – oder Leidensgenossen kann man schon sagen. Inspiriert hat mich aber insbesondere die Sendereihe „Tracks“ von arte, die nicht müde wird, in jeder Sendung mindestens einen queeren, nonbinären oder transsexuell lebenden Künstler vorzustellen. Da habe ich auch sehr interessante Musiker kennengelernt, Anthony and the Johnsons zum Beispiel. Das kann ich sehr empfehlen und mache jede Woche ein kleines Fest daraus.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

In der Zukunft sehe ich mein Hauptaugenmerk darauf, mich politisch zu engagieren. Ich habe vor, in Wuppertal eine Selbsthilfegruppe zu gründen, die kommendes Jahr aktiviert werden soll und werde da hoffentlich auch gut zu tun haben. Zurzeit mache ich auch schon einiges und berate dort Berater*innen von Familieneinrichtungsstätten. Gleichzeitig mache ich eine Hospizbegleitung beziehungsweise habe den Verein zu der Thematik wachgerüttelt. Das ist eine schöne Aufgabe, die dazugekommen ist.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist, dass ich zunächst einmal zeitlich unabhängig bin und mobil. Dadurch kann ich mich gut an queeren Projekten beteiligen. Durch meine Behinderung kann ich auch anderen Mut machen, sich zu vernetzen und sichtbar zu werden.

Was kann der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Meine Würde und meinen Stolz. Beide Dinge geben mir die Kraft, etwas dagegenzusetzen. Ich suche das Gespräch ohne Vorbehalt, in netter, freundlicher Art und versuche aufzuklären, wo immer ich kann. Bei jungen Menschen, ob in der Straßenbahn, in der U-Bahn oder in Wuppertal in der Schwebebahn, ist es oft erstaunlich, dass das etwas bewegt. Natürlich habe ich auch mit Ängsten zu kämpfen. Irgendwann entwickelt man ein Bauchgefühl dafür, wann es sinnvoller ist, die Straßenseite zu wechseln, aber in der Regel klappt das ganz gut so.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich würde ihnen gerne mitteilen, dass sie nicht alleine sind. Dass wir hier in Europa an sie denken und auch mit ähnlichen Symptomen in den Regierungen zu kämpfen haben. Und dann wünsche ich ihnen die Kraft zu haben, sich sichtbar zu machen, und dass dieser Bolsonarismus endlich aufhört. Das wäre mein größter Wunsch. Dafür kämpfe ich von hier aus.



NICHOLAS

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Nicholas Ámon. Ich bin Body Piercer, das ist mir wichtig zu sagen.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In meinem Stil und dem, was ich heute bin, bin ich sehr von der Kultur des Cyberpunk beeinflusst. Es geht dabei um etwas Futuristisches, eine an Chaos gebundene Zukunft. Ich bin auch von der japanischen Kultur inspiriert, von etwas, das mit Technologie zu tun hat, mit körperlichen Veränderungen … Ich mag gerne das Neue, das Ungewisse, etwas, das Menschen als merkwürdig empfinden und dazu bringt, Dinge in Frage zu stellen. Cyberpunk kann man zum Beispiel in „Matrix“ sehen – ein Film, der mich sehr inspiriert hat, neben vielen anderen Dingen. Eigentlich hatte ich nie einen Draht zu Kultur oder Geschichte. Ich hatte nie die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, beziehungsweise verspürte durch die vielen Vorurteile, unter denen ich litt, kein großes Bedürfnis mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Ich habe aufgegeben. Ich kann wissenschaftlich oder sozialwissenschaftlich nicht sagen, wer mich inspiriert haben könnte. An Namen kann ich mich nicht erinnern, aber meist sind es Menschen, die von anderen Menschen für außerirdisch gehalten werden.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Darüber habe ich mich oben gerade mit einem Typen unterhalten, der heißt Bruno. Ich möchte

die Zukunft so inspirieren, dass die Menschen sein können, was sie sein möchten. Ich weiß, dass es utopisch klingt, aber ich möchte eine Zukunft inspirieren, in der die Menschen die Augenfarbe haben können, die sie wollen, das Geschlecht, mit dem sie sich identifizieren, ohne dass andere Menschen ihren Senf dazu geben. Ich glaube, je ... „abrupito" – existiert dieses Wort? –, je brutaler ich mit der Gesellschaft bin, desto mehr Sichtbarkeit erreiche ich für die, die so sind wie ich. Deshalb versuche ich dem, was die Menschen normalerweise sehen, immer ein bisschen voraus zu sein. Vor allem hier in Bahia, in Salvador ist es ungewöhnlich, jemanden zu sehen, der sein ganzes Gesicht tätowiert hat. Für meine Mutter war das nichts Normales. Aber so ist es nun einmal, wir leben von den Herausforderungen, und meine größte Herausforderung ist, von der Norm abzuweichen. Ich bin ein trans* Mann, aber ich brauche keine Klamotten, die von der Gesellschaft als männlich bezeichnet werden. Ich hoffe, diese Zukunft ist nicht „utopisch".

Was ist deine Stärke?

Diese Frage ist ein wenig verwirrend. Meine Stärke? Woher kommt meine Stärke? Ich weiß es wirklich nicht. Wir leben in einer Welt, die..., wenn ich darüber nachdenke, dann ist es etwas verrückt. Vielleicht bin ich verrückt? Oder auch nicht? Vielleicht habe ich recht und ihr unrecht? Die Erde ist wie eine Luftblase, die durch den Weltraum schwebt. Ich weiß nicht, woher meine Stärke kommt, aber ich glaube, es ist das Verlangen nach Veränderungen. Diese Kraft, dieses Verlangen, ist manchmal anstrengend. Deshalb kann ich das nicht als Stärke sehen. Nicht einmal aus meiner Familie kann ich diese Kraft schöpfen. Die Kraft wird eher zu einem Verlangen, das wiederum zu einer Enttäuschung wird, zu einer Besorgnis, einer Qual, die manchmal gut läuft und manchmal schief geht.
Manchmal fühlen wir uns benutzt, und manchmal fühlen wir uns auch nicht repräsentiert. Wir wissen nicht, ob wir repräsentiert oder ob wir benutzt werden. Wir wissen nicht, inwieweit jemand von uns profitiert. Ehrlich gesagt fällt es gar nicht leicht, jemanden zu treffen, die über trans* Personen recherchieren. Normalerweise erlebe ich das nur mit Studierenden zu Beginn des Studiums oder im Journalismus oder so ähnlich. Es ist schwer zu glauben, dass man Leute trifft, die mehr über uns wissen möchten. Aber es ist auch etwas Wunderbares, weil ihr sehen werdet, dass alle hier unterschiedlich sind. Jeder trans* Mann, jede trans* Frau und jede nicht binäre Person, die hier ist, wird anders sein und eine andere Geschichte zu erzählen haben.
Vielleicht haben wir doch eine Ähnlichkeit und daraus kann ich Kraft schöpfen: unsere Erfahrungen. Wir lernen, mit Traurigkeit und Kummer zu leben, mit Menschen, die uns ständig verurteilen und das sogar innerhalb der trans* Community. Deshalb hoffe ich auf diese eine Zukunft, wo wir sein können, was wir wollen.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Diese Frage ist kompliziert angesichts der aktuellen Situation in unserem Land mit einem Typen in einem so repräsentativen Amt, der die Fähigkeit und die Macht besitzt, die Meinung von Millionen von Menschen komplett zu manipulieren. Das ist beängstigend und ein wenig hoffnungslos. Ich weiß nicht, ob ich etwas habe, was er mir nicht wegnehmen könnte. Mein Leben kann er mir nehmen, meine Liebe und meine Familie. Meine Rechte kann er mir nehmen und die nimmt er mir bereits. Er kann mir nicht meine Lust und mein Verlangen nehmen, das Einzige, was übrig bleibt. Und dann kommen die Angst und das Leid wieder ... Ist so.



NINO

21.09.2019

Köln

Ich bin Nino, ich bin 22 Jahre alt und momentan noch in der Findungsphase, was ich in meinem Leben machen möchte.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Bei mir gibt es nicht wirklich eine einzelne Person, sondern ich habe mich umgeschaut und gemerkt, dass jeder Mensch, den ich so sehe, sein wahres, authentisches Ich lebt. Das möchte ich auch für mich. Deshalb lebe ich heute so, wie ich es tue.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Das weiß ich nicht so genau, aber ich glaube, Projekte wie dieses sind schon einmal ein sehr guter Start, um Menschen zu sensibilisieren und anderen trans* Menschen zu zeigen, dass man solidarisch mit ihnen einsteht.

Was ist deine Stärke?

Dazu habe ich eine mir nahestehende Person gefragt, weil ich selbst keine Antwort darauf wusste. Diese Person hat gesagt, dass sie es gut findet, dass ich in meiner Meinung, was richtig ist, nicht festgelegt bin. Sobald ich dann aber zu einer Überzeugung gelangt bin, bin ich sehr beharrlich und stehe zu dieser Meinung. Und dass ich eine gewisse Aufrichtigkeit habe, die ihr sehr gut gefällt.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Meine Mama hat immer gesagt: Man kann einem nie nehmen, was man einmal gelernt hat. Dem stimme ich zu und erweitere es darum, dass einem nicht genommen werden kann, was man liebt. Das kann einem niemand nehmen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Genau das, was ich zum Schluss gesagt habe: Keep Lovin'! Auch wenn alles um einen herum irgendwie schlecht erscheint, dass man sich trotzdem nicht unterkriegen lässt und weiterhin liebt. Das ist schön.



PAMELA

05.12.2018

Salvador da Bahia

Guten Tag, ich heiße Pamela Cristine.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Meine Inspiration seit meiner Kindheit war die trans* Frau Roberta Close. Ich fand sie sehr hübsch, für mich war sie einfach wundervoll.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich wünsche mir eine Zukunft, in der sich die Menschen mit Liebe, Zuneigung und Respekt begegnen.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist, immer dafür zu kämpfen, dass meine Rechte gewahrt werden.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Meine Tugend, mein Leben als trans*. Ich muss dafür kämpfen, damit unser Recht erfüllt wird.



PAX

21.09.2019

Köln

Ich bin Pax, mein Pronomen im Deutschen ist „nin“, im Englischen „they“. Ich bin 27.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Es gab im Prinzip einen Schlüsselmoment. Im Rahmen des Internationalen Filmfestivals in Köln lief der Film „FtWTF – Female to What The Fuck“, unter anderem mit einer nicht binären trans* Person. Der Film war sehr einprägsam. Im Anschluss daran gab es einen Flyer von einer trans*, inter* und nicht binären Gruppe. Bis dato gab es vermutlich auch in NRW noch nicht wirklich viele Gruppen explizit für nicht binäre Personen. Ich bin dann für die Gruppe ab und zu nach Köln gefahren und irgendwann hierher gezogen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich würde die Zukunft in dem Sinne inspirieren wollen, dass vielleicht andere Leute einen kreativeren und offeneren Zugang zu und Umgang mit Geschlechtlichkeit finden. Vielleicht kann ich dazu ein bisschen anstiften.

Was ist deine Stärke?

Ich bin auf jeden Fall eine humorvolle Person. Humor bedeutet mir relativ viel, da Humor auch die Community stärkt. Und Humor, finde ich, ist auch ein sehr subversives politisches Mittel.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Auf jeden Fall mein Denken – oder vielleicht teilweise schon –, meine Erfahrungen, die ich mit anderen trans* Personen gesammelt habe, und – was vielleicht ein bisschen geschwollen klingt – meine Liebe.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich habe ein sehr schönes Zitat von Adrienne Rich, das habe ich versucht zu übersetzen: „Wenn diejenigen, die die Macht haben, die Realität zu benennen und zu gestalten, sich dafür entscheiden, dich nicht zu sehen oder zu hören; wenn jemensch mit der Autorität einer lehrenden Person erzählt und die Welt beschreibt und du bist nicht Teil von ihr, gibt es einen Moment des psychischen Ungleichgewichts, als ob du in den Spiegel schaust und nichts sehen würdest. Es braucht etwas innere Kraft und nicht nur individuelle Stärke, sondern ein kollektives Verständnis, um dieser Leere, diesem „nicht sein“, in das man gestoßen wird, zu widerstehen und aufzustehen und zu verlangen, gesehen und gehört zu werden.“



PEDRO

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Pedro Gael, bin 24 Jahre alt und komme aus Salvador.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Ein trans* Typ, den ich vor einiger Zeit kennengelernt habe, hat mich inspiriert zu werden, wer ich heute bin. Er hat mir gezeigt, was möglich ist, wer ich sein könnten und mich ermutigt derjenige zu sein, der ich heute bin – ohne Angst zu haben, vor niemandem.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Indem ich weiterhin darum kämpfe, sein zu können, wer ich bin, und dass meine Rechte respektiert werden.

Was ist deine Stärke?

Meine größte Kraft kommt von meinen Eltern, von meiner Familie, die ich in meinem Leben am meisten liebe.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Ich glaube, was Bolsonaro mir nicht wegnehmen kann, sind meine Rechte, mein Recht zu sein, wer ich bin.



PHILIAN

22.09.2019

Köln

Ich bin Philian, ich bin 27 und Requisiteur beim Fernsehen.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Es ist vor ein paar Jahren geschehen, dass ich gemerkt habe, was bei mir passiert, was bei mir los ist, wie ich mich fühle, dass vor allem trans* ein Begriff für mich geworden ist. Auf Youtube gab es die ersten deutschsprachigen Youtuber*innen, die von sich erzählt haben. Da habe ich zufällig ein Video entdeckt, in dem einer von seinem Coming-Out, von einem Selbst-Coming-Out, sprach. Dadurch habe ich gemerkt, wie viel davon irgendwie auf mich passt, und habe begonnen, mich damit zu beschäftigen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich würde mir wünschen, dass in der trans* Community mehr Achtsamkeit aufeinander herrscht und dass ich einfach einen Teil dazu beitragen kann. Trans* ist ein Spektrum und jede*r soll seinen Weg selber gehen.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke? Ich glaube, ein bisschen Ruhe ins Chaos zu bringen.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Meine kommenden Lachfalten.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Danke für eure Sichtbarkeit!



RANELLA

05.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Ranella Marcia Almeida, bin 47 Jahre alt, geboren in der Stadt Nazaré das Farinhas, eine Bahiana.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Tatsächlich war diejenige, die mich in der Vergangenheit inspiriert hat, eine Freundin von mir, eine Kollegin, die schon trans* war. Sie hat ungefähr mein Alter. Ihr Kampfgeist und ihre Willenskraft haben mich inspiriert. Mona Lisa. Sie stammt aus meiner Stadt und hat mich sehr inspiriert – zumindest das Gute an ihr.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich hoffe, dass alle es schaffen, mein Alter zu erreichen, es schaffen, für ihre Ziele zu kämpfen, es schaffen, ihren Kampf zu vollenden. Das ist das Schwierigste. Und ich hoffe, dass die guten und positiven Teile meines Lebens inspirierend sind.

Was ist deine Stärke?

Meine Stärke ist der Wille, zu gewinnen im Leben, der Wille zu kämpfen, um Dinge zu erreichen, und es ist meine Stärke, mich auf meine Ziele zu konzentrieren. Das war schon immer meine Stärke, dafür kämpfe ich.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Das kann ich nicht sagen, er hat mir noch nichts genommen. Lasst uns abwarten, was er tut. Also: Das ist eine Frage, die ich zurzeit nicht beantworten kann.



ZELLENA

04.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Sellena Oliveira Ramos. Ich bin eine schwarze trans* Frau, 26 Jahre alt und Brasilianerin.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

In der Vergangenheit haben mich viele trans* Frauen inspiriert, die auf irgendeine Art und Weise dafür gekämpft haben, dass die trans* Frauen von heute, einschließlich mir selbst, sich emanzipieren und sozial aufsteigen können, dass sie unerreichbar erscheinende Berufe und Positionen einnehmen können, die früher ausschließlich Privilegierten vorbehalten waren. Alle trans* Frauen, die dafür gekämpft haben und weiterhin kämpfen, haben mich inspiriert – und werden dies auch in Zukunft.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

In der Zukunft hoffe ich, von mir selbst inspiriert zu werden, weil ich diesen Kampf fortführen werde – einen Kampf, der seit Generationen geführt wird. Wir schaffen es jetzt, uns besser zu organisieren und bestimmte Positionen zu besetzen, also hoffe ich, in Zukunft die Frau zu sein, die mich heute schon inspiriert.

Was ist deine Stärke?

Meine Stimme und mein Engagement sind die Stärken, die mich ausmachen. Sobald ich noch besser verstehe, welches Position ich in der Gesellschaft einnehme und wie ich mich aktiv einbringen kann, wird es mir gelingen, meine Stärken gezielt aufzubauen. Meine Stärke entsteht immer aus der Beobachtung meines eigenen Verhaltens. Also: Meine Stärke liegt in meinem eigenen Verhalten.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Er kann mir nicht mein Wissen nehmen, er kann mir nicht meine Authentizität nehmen, und er kann mir nicht meine Fröhlichkeit nehmen. So gesehen wird er nur jemand sein, der die Regierung übernimmt und Chef der Exekutive sein wird, aber er kann mir eigentlich nichts nehmen, weder meine Prinzipien noch meine Werte. Und auch wenn seine Kampagne auf Fake News begründet ist, auf unzähligen Lügen und Angriffen gegen LGBT* Personen, kann er mir nicht meinen Siegeswillen nehmen.



ZONJA ELAINE

22.09.2019

Köln

Ich bin Sonja Elaine, bin 67 Jahre alt, wohne in der Nähe von Aachen und freue mich, dass ich heute hier sein darf.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Eigentlich hat mich nichts inspiriert. Es ist über mich gekommen als ich 8 Jahre alt war. Meine Großmutter hat mich unterstützt. Sie hatte eine kleine Wäscherei, in dessen Nähe war ein Waisenhort, für den sie die Wäsche gemacht hat. Ich bin ja schon etwas älter und zu der Zeit gab es noch sehr viele Waisenkinder in Deutschland. Meine Oma hatte immer einen Haufen Wäsche herumliegen, Jungen- und Mädchenkleidung. Daran durfte ich mich bedienen und das habe ich dann auch. Das ging eine ganze Weile gut bis mein Vater eines Tages reinkam und dann wird die Geschichte nicht mehr so schön.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Mit meinen Erfahrungen, die ich gemacht habe, mit meiner Kreativität. Und ich möchte das Zusammenbinden dieser Dinge einsetzen, damit auch andere davon profitieren können.

Was ist deine Stärke?

Ich glaube, ich kann ganz gut zuhören und anderen helfen. Auch aus meiner Erfahrung heraus, die ich mit vielen Dingen gemacht habe, mit Behörden und mit Menschen, die gegen uns sind. Ich glaube, das könnte ich ganz gut.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Er kann mir nicht meinen Mut nehmen, die Dinge weiter so zu tun, wie ich glaube, dass sie richtig sind, und auf andere Menschen zuzugehen, die glauben, das Gestrige sei das allein Seligmachende und die sich Dinge zurückwünschen, die wir, glaube ich, alle nicht mehr wollen.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Ich habe mich sehr gefreut zu erfahren, dass es solche Gruppen rund um die Welt gibt, auch in Brasilien, und ich finde es toll, dass die auch dort so zusammenstehen, wie ich lernen durfte in den Filmen. Und ja, weiter so!



THEO BRANDON

05.12.2018

Salvador da Bahia

Ich heiße Theo Brandon, ich bin 22 Jahre alt und trans* Mann.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Wen ich nie vergessen werde, ist João Nery. Er war eine meiner größten Inspirationen.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte anderen trans* Männern zeigen, dass verschiedene Möglichkeiten von Männlichkeit existieren.

Was ist deine Stärke?

Meine Familie, vor allem meine Frau und meine Schwiegermutter.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Den Widerstand, die Liebe und den Kampf.



TJARK

22.09.2019

Köln

Ich bin Tjark, Pronomen „er“, 26 Jahre alt und Student und Aktivist aus Köln.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Als Person ist mir vor allem Sir Mantis, ein Rapper aus Leipzig, im Kopf geblieben. Es war, glaube ich, die erste trans* männliche Person, die ich als Vorbild gesehen habe und zu der ich nicht über trans* Themen gekommen bin, sondern weil ich seine Musik super genial finde und seine Statements und seine politische Haltung mich überzeugt haben. Das war für mich eine große Stütze. Aber eigentlich generell aus der Community jede Person, die sich von den gesellschaftlichen engen Normen frei macht und ein selbstbestimmtes Leben führt.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich wäre natürlich gerne für andere Menschen auch ein Vorbild. Ein weiteres trans* männliches Vorbild und würde gerne einen Beitrag dazu leisten, eine gemeinsame, starke, solidarische Zukunftsperspektive aufzubauen. Innerhalb der Community, aber auch mit anderen Communities zusammen, eine andere Gesellschaft zu konzipieren und dafür in irgendeiner Form Sichtbarkeit zu schaffen und meinen Beitrag zu leisten.

Was ist deine Stärke?

Darüber hab ich sehr lang nachgedacht. Gerade Im Moment ist meine Stärke vor allem, wütend sein zu können. Das klingt vielleicht ein bisschen banal, aber es ist für mich ein super wichtiger Punkt, um aus sich rauszukommen, um sich erst einmal Luft zu machen, um nicht krank zu werden, und auch um andere Leute zu finden und gemeinsam wütend zu sein und daraus eine Kraft zu entwickeln, Normen zu sprengen und Visionen zu schaffen.

Was kann dir der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft nicht nehmen?

Genau diese Wut und den Zusammenhalt mit anderen Menschen, die teilweise noch mehr bedroht sind vom Rechtsruck und schon stärker die Folgen davon spüren. Ich hoffe, dass der Zusammenhalt auch international noch größer wird. Denn der Rechtsruck ist nicht nur ein nationales Problem. Und eigentlich möchte ich mir keinen Zentimeter von den Rechten nehmen lassen und versuche, überall und immer schon gegenzuhalten.

Was würdest du deinen Geschwistern in Brasilien gerne sagen?

Erst einmal ein großes Dankeschön für diese Möglichkeit! Sichtbar zu sein und dass wir euch sehen können und ihr uns auch und dass wir zusammen stark sind und wir alle nicht alleine sind mit unseren Problemen, sondern ein großes Ganzes. Wir waren immer da, wir werden immer da sein. Gemeinsam schaffen wir das!



VANU3A

05.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Vanusa Alves. Im Cabaret nenne ich mich Nusinha Trans.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Wer mich inspiriert hat? Eine meiner Freund*innen aus der Vergangenheit. Damals war es sehr schwer, als trans* einen Job zu finden, weil bekannt ist, dass wir viel kritisiert wurden und bis heute noch werden. Im Laufe der Zeit hat sie mich sehr inspiriert. Welche Alternative hätte ich gehabt, außer als Prostituierte zu arbeiten? Das ist lange her. Mittlerweile habe ich angefangen, auf die Bühne zu gehen, als Transformista oder Trans* Drag. Dadurch bin ich als trans* Frau praktisch noch mehr verwirklicht.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

In Zukunft möchte ich diejenigen, die gerade am Anfang stehen, inspirieren, bescheiden zu sein und unsere Vorfahren zu respektieren. Immer. Nicht nur den alten trans* Personen, sondern wir müssen allen Vorfahren Respekt zollen. Wenn du vor mir da warst, dann muss ich deinen Raum respektieren. Es bringt nichts, den anderen gegenüber aggressiv zu sein. Zuerst kommt die Vergangenheit und dann die Gegenwart. Wir brauchen die Alten, da sie erfahrenere Menschen sind.

Was ist deine Stärke?

Meine Kraft ist mein Glaube. Ich habe einen sehr starken Glauben. Ich habe an einem Wettbewerb teilgenommen, bei dem mich keiner zu schätzen wusste, weil ich die erste trans* Frau war, die daran teilgenommen hat. Sie hielten es für unmöglich, dass ich gewinnen könnte. Ich habe trotzdem mitgemacht. Ich war über meinen Glauben und meine Stärke zu kämpfen selbst überrascht. Ich habe es ihnen gezeigt und gesagt: Ich werde teilnehmen, weil ich eine Kämpferin bin. Und ich werde versuchen zu gewinnen. Und tatsächlich: Ich habe es bis ins Halbfinale eines großen Wettbewerbs hier in Bahia geschafft.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Meine Würde, weil ich eine schwarze trans* Frau bin. Immer nett zu allen, unabhängig von der Sprache, von den Fremden, die hier in Brasilien jederzeit ankommen. Ich bin immer nett. Und das Geheimnis einer netten trans* ist: immer lächeln und die Wahrheit sagen. Und es wert sein zu sein, wer du bist. Okay?



VIVIANE

04.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Viviane Cerqueira. Ich bin 30 Jahre alt und eine trans* Frau.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

Dika Rios und Tanucha Taylor. Zwei trans* Frauen mit beeindruckender Lebensgeschichte, die es heute geschafft haben.

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Ich möchte, dass die Menschen sich von mir und meiner Willenskraft inspirieren lassen, um zu wachsen und ihr Leben zu meistern.

Was ist deine Stärke?

Gott und die Liebe meiner Familie.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Die Stärke und den Willen, für meinen Erfolg und meine Ziele zu kämpfen.



YUNA VITÓRIA

05.12.2018

Salvador da Bahia

Hallo, ich heiße Yuna Vitória und bin 25 Jahre alt. Ich bin Künstlerin und studiere Jura an der staatlichen Universität von Bahia. Ich bin trans*.

Wer oder was hat dich in der Vergangenheit inspiriert in Bezug auf deine Identität?

All diejenigen, die vor mir auf den heißen Asphalt oder die kalte Bahre gefallen sind. Die transsexuelle Laysa Fortuna und die Transvestiten Luana Muniz und Dandara …

Wie möchtest du die Zukunft inspirieren?

Anders als diejenigen, die mich inspiriert haben. Ich möchte ein ruhiges Leben haben und einen ruhigen Tod.

Was ist deine Stärke?

Die Poesie.

Was kann dir die Politik von Jair Bolsonaro nicht nehmen?

Mich. Wenn es etwas gibt, was Bolsonaro mir nicht wegnehmen kann, dann ist es mein Ich.





Die Publikation erscheint als Bestandteil der Einzelausstellung „#360baleado“ von Hans Diernberger und Will Saunders, 12.12.2019 – 02.02.2020, in GLASMOOG – Raum für Kunst & Diskurs an der Kunsthochschule für Medien Köln und versammelt Interviews mit 41 Protagonist*innen der trans* Communities in Salvador da Bahia und Köln. | http://glasmoog.khm.de

Übersetzung aus dem brasilianischen Portugiesisch: Carmen Becker
Gestaltung: Hans Diernberger / Lisa Klinkenberg
Typefaces: Olga Oppenheimer, Neutral

© Hans Diernberger / Will Saunders, 2019

Digitale Veröffentlichung auf ePublications@khm an der Kunsthochschule für Medien Köln:
https://e-publications.khm.de

Das Projekt #360baleado wird gefördert vom Kulturamt der Stadt Köln, von Rubicon, vom NGVT* NRW, der Birken-Apotheke und dem Goethe-Institut; mit freundlicher Unterstützung von Studiobühne Köln und Exlite24 Werbesysteme.

Interviews

ALEX 6
ALIÉE 8
ANGELL AZEVEDO 10
BERNARDO 12
BRUNA 14
BRUNI 16
BRUNO SANTANA 18
CLAUDIA CHRISTIN 20
DANTE 22
ETHAN 24
FABIANE 26
JESPA 28
JOANA 30
JOÃO HUGO 32
JONATHAN 34
JULIA 36
KAMALANETRA 38
KARLA 40
KIBA 42
LENNY 44
LEONIE 46
LOU 48
LUCA 50
LUKE 52
MÄX 54
MARIA GABRIELLY 56
MICHI 58
NICHOLAS 60
NINO 62
PAMELA 64
PAX 66
PEDRO 68
PHILIAN 70
RANELLA 72
SELLENA 74
SONJA ELAINE 76
THEO BRANDON 78
TJARK 80
VANUSA 82
VIVIANE 84
YUNA VITÓRIA 86